

Geburtshilfestation in der Danakilwüste

Zwischenbericht Oktober 2013

„Was ist eigentlich aus der Geburtshilfestation in der Danakilwüste geworden?“, werden sich viele Leser fragen, die in den vergangenen Jahren regen Anteil an dem Projekt genommen haben – nicht wenige auch als Spender oder zur ehrenamtlichen ärztlichen Mitarbeit vor Ort bereite Kolleginnen und Kollegen.

Die Geburtshilfestation in der äthiopischen Danakilwüste ist ein Gemeinschaftsprojekt der Organisation TARGET von Rüdiger und Annette Nehberg und des Berufsverbands der Frauenärzte, unter der medizinischen Leitung von San.-Rat Dr. Werner Harlfinger aus Mainz. Deutsche Gynäkologen wollen ehrenamtlich den Frauen vom Volk der Afar helfen, die fast alle als kleine Mädchen genital verstümmelt wurden und als Folgen davon unter anderem schwerste Geburtskomplikationen erleiden.

Die Geburtshilfestation wird diese Frauen während Schwangerschaft und Geburt betreuen. Vor allem durch Kaiserschnitte sollen die Sterblichkeitsraten von Mutter und Kind bei der Geburt dramatisch verringert werden.

Der Bau der Geburtshilfestation stellt TARGET, den Berufsverband, die Ärztinnen und Ärzte, die ihre Unterstützung angeboten haben, und alle Interessierten auf eine Geduldsprobe. Immer wieder treten bei den einzelnen Bauabschnitten neue Herausforderungen auf, die bewältigt werden müssen. Ein Beispiel: Ein halbes Jahr war in Äthiopien kein Zement zu bekommen, erst nach dessen Lieferung konnte TARGET den Ausbau weiter vorantreiben. So dauern immer wieder Arbeitsschritte deutlich länger als ursprünglich geplant.

Mittlerweile sind, dank tatkräftiger Unterstützung von Annette Nehbergs Sohn Roman zusammen mit einigen Fachkräften aus Deutschland, die Wasser- und Elektrizitätsinstallationen fertig. Rüdiger und Annette Neh-

berg sind regelmäßig vor Ort und ein deutscher Bautrupp mit Fachkräften arbeitet eng mit den äthiopischen Bauarbeitern bei der Erstellung der Geburtshilfestation zusammen.

Nun wird mit der Einrichtung der Klinik begonnen. Jedoch muss hierbei jedes Instrument und jeder Einrichtungsgegenstand, der in Deutschland aus Sachspenden und Geldspenden zusammengestellt wurde, von der äthiopischen Regierung einzeln genehmigt werden. Auch dies geht viel langsamer voran als zuvor angenommen.

Die Arbeiten machen jedenfalls Fortschritte, wenn auch meist nach anderer als mitteleuropäischer Zeitrechnung. Derzeit rechnen wir mit der Fertigstellung der Klinik in etwa einem halben Jahr.

Wir danken allen, die das Projekt bisher mit Interesse verfolgt und unterstützt haben, und bitten: Bleiben Sie auch weiterhin dabei!

San.-Rat Dr. med. Werner Harlfinger



Fahrbare Krankenstation: Afar-Nomadenfrauen warten mit ihren Kindern auf die Behandlung.